

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 33.

Halle, Freitag den 9. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den im Bezirk der General-Commission zu Merseburg beschäftigten Regierungs-Assessor Schulze zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Die neueste „Provincial-Correspondenz“ sagt in ihren Notizen, der Adress-Entwurf von Reichensperger und Genossen sei augenscheinlich wohlgemeint, die Begründung im Wesentlichen richtig und dem wahren Landesinteresse entsprechend; aber dem jetzigen Abgeordnetenhaufe gegenüber sei nicht die mindeste Hoffnung vorhanden, daß das Ziel der Antragsteller erreicht werde. Dem Abgeordnetenhaufe dürfte in kurzen Gelegenheiten geboten werden, über die schleswig-holsteinische Angelegenheit endlich sich bestimmt und ohne Umschweife auszusprechen.

Ueber den Ober-Tribunalspruch sagt dasselbe Blatt: Beide Häuser des Landtags üben in Gemeinschaft mit der Krone die gesetzgebende Gewalt, sie dürfen in die Richtergewalt ebensowenig eingreifen wie die Krone, dies wäre geradezu ein revolutionäres Beginnen, ein verhängnisvolles Beispiel der Auflehnung gegen die in der Verfassung geordnete Gewalt. — Unter den demnächst zu erwartenden Gesetzesvorlagen figurirt ein Gesetz über die Haftbarkeit der Gebäudeeigenthümer für den durch einen etwaigen Einsturz verursachten Schaden und über die Haftbarkeit des Wertmeisters und der Bauhandwerker für die Baumängel. — In den Verhandlungen mit Wien über die Vorgänge in Holstein habe das Wiener Kabinett seine entschiedene Mißbilligung derselben ausgesprochen; es sei zu erwarten, daß das fernere Verhalten der Behörden gegenüber dem augenbürgischen Parteitreiben der von der österreichischen Regierung kundgegebenen Auffassung entsprechen werde.

Nach §. 4 des Gesetzes vom 7. Mai 1856, betreffend die Erhaltung der Einheit der Rechtsgrundlagen in den richterlichen Entscheidungen des Obertribunals, genügt es, zur Beschlussfähigkeit der vereinigten Criminalsenate des Obertribunals (des Plenums für Strafsachen), daß „mit Einschluß des Vorsitzenden wenigstens elf Mitglieder Theil nehmen.“ Nun waren bei der Verhandlung am 29. v. M. aber fünfzehn ständige Mitglieder des Criminalsenats anwesend: sieben aus der altländischen Abtheilung und acht aus der rheinischen Abtheilung. Von diesen fünfzehn haben acht für die Aufrechterhaltung der bisherigen Auslegung und sieben dagegen gestimmt. Dadurch, daß man durch Zurückziehung der Hülf Richter die Zahl auf 17 vermehrt hat, obwohl bei der Anwesenheit der 15 die Minimalzahl schon um 4 überschritten war, ist der Beschluss zu Stande gebracht, welcher vorliegt. Der Justizminister ist befugt, den Zutritt von Hülf Richtern zu einer Spruchabtheilung zu verfügen, wo dies im Interesse der Rechtspflege sich empfiehlt.

Nach der „Rhein. Zig.“ soll es Herr v. Schliekmann übernommen haben, die Motive für den Ober-Tribunals-Beschluss zusammenzustellen.

Der „Weserztg.“ wird von hier geschrieben: „Wir wissen nicht, ob der Herr Justizminister beabsichtigt, auch bei der Schlussberatung des Hovberber'schen Antrages nähere Auskunft über den Beschluss des Obertribunals vom 29. Januar zu verweigern, mit der Ausführung, er habe noch keine amtliche Mittheilung über denselben erhalten. Freilich liegt auch im gewöhnlichen Geschäftsgange keinerlei Grund vor, den Herrn Justizminister direct von dem Beschlusse in Kenntniß zu setzen. Es scheint aber gut, hervorzuheben, daß die Verweigerung des auf die Frenkel-Zweifel'schen Angelegenheit bezüglichen Antrages des General-Staatsanwalts an die vereinigten Senate für Strafsachen „mit Genehmigung des königlichen Justizministers“ erfolgt ist. — Die Behauptung der „Köln. Zig.“, es bestעה eine große Uneinigkeit hinsichtlich der Begründung des Beschlusses, ist, so auffällig dieselbe auf den ersten Blick scheint, thatsächlich richtig. Daß solche Verlegenheiten eintreten können, beruht auf der beim Ober-Tribunal eingeführten Praxis, daß mit Ausnahme der Anträge der Staatsanwaltschaft und des Referenten in der

Diskussion selbst keine motivirten Anträge gestellt werden. Jedes Mitglied des Kollegiums entwickelt, so wie es sich zum Worte gemeldet hat, seine Ansicht, und so kann es recht gut dahin kommen, daß bei der schließlichen Abstimmung mehrere Botananten aus verschiedenen Gründen für oder gegen den vorliegenden Antrag stimmen. Die Formulierung und Begründung des Beschlusses liegt alskann dem Referenten ob, wenn derselbe zur Majorität gehört (in diesem Falle also nicht der zur Minorität stehende Herr v. Seckendorff); sonst aber einem zu designirenden Mitgliede der Majorität. Der Entwurf zirkulirt alskann bei den Mitgliedern des Kollegiums, welche berechtigt sind, ihre abweichenden Motive anzugeben. Es ist dann schließlich Sache des mit der Abfassung und Begründung des Beschlusses Beauftragten, aus diesen, im vorliegenden Falle höchst inkongruenten Materialien ein Ganzes zu konstruiren. Wir glauben gern, daß unter diesen Umständen die Begründung des Beschlusses, dessen Wortlaut die juristische und politische Welt mit begrifflicher Spannung entgegenfiehet, kein Kinderspiel ist. Leider aber ist die von der „Köln. Zig.“ angedeutete Möglichkeit, daß bei einer ferneren Beratung über die Begründung ein entgegengesetzter Beschluss zu Tage komme, durch den Geschäftsgang des Obertribunals ausgeschlossen. In der Sitzung vom 29. Januar ist die Abstimmung erfolgt und publicirt, die Verhandlung also geschlossen; eine nochmalige Abstimmung in dieser speziellen Frage ist also pure Unmöglichkeit.“

Die Budget-Commission erledigte heute den Etat des Handels-, Gewerbe- und Banwesens, so wie der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung durch Bewilligung der meisten Positionen. — Die Justiz-Commission stellte den Bericht über die kölnner Abgeordneten-Feier in Gegenwart des Regierungs-Commissars Wohlers fest. Die Resolution wurde in der bekannten Fassung beibehalten.

In Abgeordnetenkreisen wollte man heut wissen, die Regierung bereite ernste Dinge in der Elberzoghümerfrage vor, welche die Mitwirkung der Landvertretung nothwendig machen dürften, und dies sei der Grund, warum die Session nicht sobald geschlossen werden würde. — Man erwartet schon für eine der nächsten Sitzungen noch mehrere Vorlagen und u. A. das Bankgesetz, dem aber jede Aussicht auf Annahme, selbst von denjenigen abgesprochen wird, welche im vorigen Jahre dafür gestimmt haben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sucht heute die Fortschrittspartei durch folgende abgeschmackte Notiz zu verhöhnen: „Wie verlautet, beabsichtigen Mitglieder der Fortschrittspartei den positiven Antrag im Abgeordnetenhaufe einzubringen, daß die §§. 61 bis 77 des Strafgesetzbuches, welche Hochverrath, Landesverrath, Beleidigungen der Majestäten u. s. w. betreffen, in Bezug auf die Wirksamkeit der Abgeordneten während der Dauer des Landtages außer Kraft gesetzt werden.“

Nach dem von der Matrikel-Commission des Herrenhauses erstatteten Berichte zählt dasselbe gegenwärtig 246 wirkliche Mitglieder; wären alle Stellen besetzt, zu denen eine Berechtigung existirt, so würde der Bestand des Hauses die Zahl von 290 Mitgliedern erreichen, nämlich: 83 erbliche, 207 auf Lebenszeit berufene Mitglieder, und zwar unter den letzteren 153 auf Präsention, 4 als Inhaber der vier großen Landesämter im Königreiche Preußen und 50 aus besondern allerhöchsten Vertrauen Berufene, darunter 15 zugleich zu Kron-Syndicis bestellt; es ruhen indessen 20 erbliche und 24 lebenslängliche Stimmen; außerdem sind 18 Mitglieder nicht eingetretten, so daß die Zahl der eingetretten Mitglieder beim Beginn dieser Session 228 betrug.

Graf Bismarck soll, wie in Marienburg verlautet, die durch den Tod des Herrn v. Auerswald erledigte Stelle eines Oberburggrafen des dortigen Schlosses erhalten haben.

Ueber die Ausführung des von dem Geh. Rath Lenze projectirten auf 25 Millionen Thaler veranschlagten Kanals von Ebernförde nach Brunnsbüttel, zu welcher die Regierung eine Subvention von 12 Millionen Thaler bewilligen will, wenn die außerdem nöthige Summe von Privaten zusammengebracht wird, schreibt die „Ober-Ztg.“: da die stettiner nautische Gesellschaft die Unzweckmäßigkeit dieser Kanallinie für die Handels-Marine dargethan, und da überdies auf das Ausführlichste nachgewiesen worden, daß dieselbe nicht 25, sondern mindestens 80 Millionen Thaler kosten, die Landwege in Holstein in hohen Grade verschlechtern, auch den Bewohnern dieses Landes nur Nachtheil und Verdruß bringen würde, so werden sich schwerlich genügend Aktionäre finden und auch die Mehrheit der Landtags-Mitglieder wird nicht zugeben, daß auf diese Weise Staatsgelder verwendet werden.

Im December meldete die „Kreuzzeitung“, die Monatschrift des statistischen Bureau werde mit Jahreschluss eingehen; dem widersprach dann der Director des statistischen Bureau durch ein „Eingelant“ in der „Sen. Ztg.“ Inzwischen ist aber kein Heft der Zeitschrift mehr erschienen, ja die Schlusslieferung aus vorigem Jahre, die seit zwei Monaten fällig ist, fehlt noch. Wie man erzählt, soll dieselbe zum größten Theil schon im Druck fertig und der letzte Bogen auch schon längst gesetzt sein, aber nicht unter die Presse kommen können, weil die Curatoren des „Staatsanzeigers“ an ihm eine Censur ausüben wollen, welche Herr Geheimrath Engel, als Director des statistischen Bureau, der allein verantwortliche Redacteur, unmöglich sich gefallen lassen kann.

Köln, d. 7. Febr. Die erste Ausgabe der heutigen Nummer der Kölnischen Zeitung ist heute conficirt worden und zwar in Folge eines Protestes des früheren Landtags-Abgeordneten Geh. Justizraths v. Ammon gegen den Obergerichtspräsidenten-Spruch über die Redefreiheit der Abgeordneten, zu welchem er sich aus dem Grunde berechtigt hält, weil er Vorsitzender des Central-Ausschusses zur Revision der Verfassung gewesen ist, welcher seiner Zeit auch den in Rede stehenden Paragraphen der Verfassung redigirt hat. (Von einem anderen rheinischen Blatt, sowie von mehreren Berliner Blättern und der „Magdeb. Ztg.“ wird diese Erklärung unbeanstandet veröffentlicht.)

Darmstadt, d. 5. Febr. Die jüngste Nummer der unter verantwortlicher Redaction des Großherzoglichen Prälaten Dr. Zimmermann erscheinenden allgemeinen „Kirchenzeitung“ bringt wörtlich folgende Mittheilung aus Mainz: „Während vor einiger Zeit der „Schwäb. Merkur“ von fanatischen und gegen die Protestanten aufreizenden Predigten des Bischofs Ghilardi von Mandovi im Dom zu Mailand bedröht, haben wir hier vor Kurzem eine Jesuitenmission gehabt, bei welcher ein Pater Huckenbroich über die Keuschheit in einer Weise soll gesprochen haben, welche den Frauen und Mädchen die Röthe der tiefsten Scham auf die Wangen getrieben habe. Und eine solche Verleugung der Schamhaftigkeit geht straflos hin?“

Hannover. Finanz-Minister Dsann, der Verfasser der bekannnten Kreuzzeitungsnotiz über den Predigtort wegen des Ministerwechsels, hat die Aufforderung des Finanzministeriums, sich zur Uebernahme seines Dienstes hier wieder einzufinden, von Belgien aus dahin beantwortet, daß er wegen der ihm drohenden Untersuchung auf Majestätsbeleidigung nicht zurückkehren werde.

König Georg V. von Hannover hat wieder eine Welfen-Rede vom Stapel gelassen, und zwar an die (obrigkeitlich zusammengebrachten) Deputationen aus Lichte, Freudenberg und Wagenfeld, welche die Adressen aus Anlaß der 50jährigen Vereinigung dieser vormalig Hessischen Landestheile mit der Krone Hannover am 31. Januar überreichten. Die Rede ist ungeheuer anpruchlos. Es heißt in derselben: „Bitten wir vereint, daß es dem Allmächtigen gefallen möge, diese Landestheile mit dem alten Welfenstamme und seiner Krone im Mannesgeschlecht immer verwoben bleiben und fortbestehen zu lassen; und daß von Geschlecht zu Geschlecht die Herrscher den Unterthanen neue Wohlthaten gewähren, und die Unterthanen von Geschlecht zu Geschlecht den Herrschern für neue Segnungen danken mögen, wie Ihr jetzt und Eure Vorfahren in den übrigen Landestheilen den Dank Mir dargebracht habt für die Wohlthaten, die Mein Großvater, Meine Oheim Georg IV. und Wilhelm IV. und Mein in Gott ruhender königlicher Vater Euch gesendet. Ich hoffe, daß es Mir gelingen sein möge, in gleichem Maße Euch Wohlthaten zu verleihen, und es Mir vergönnt sein möge, in Zukunft in erhöhtem Maße Euch solche zu gewähren. Und mögen die kommenden Generationen fortfahren, solche Wohlthaten dankbar anzuerkennen.“ Es wäre wohl billig, daß der König auch der Wohlthaten gedächte, welche das Volk ihm und seinen Vorgängern auf dem Throne erwiesen hat. Und bei den Wohlthaten, die dem Volke erwiesen sind, ist doch nicht zu vergessen, daß die Mittel zu solchem Wohlthun aus dem Besitze und der Arbeit des Volkes selbst genommen werden.

Naseburg. Ein Extrablatt der „Lauenburgischen Zeitung“ vom 5. Februar berichtet: Der Landtag wurde am 3. d. Mts. 11 1/2 Uhr, mit einer Einleitungsrede des Präsidiums eröffnet, in welcher auf die jetzige glückliche Lage des Landes seit der Vereinigung des Herzogthums mit Preußen hingewiesen wurde, und die mit einem dreimaligen Hoch auf den König schloß. Der Landtag beschloß u. a. eine Commission zur Begutachtung des vorgelegten Entwurfs zu einem für das Herzogthum zu erlassenden Postgesetz niederzusetzen. Es wurde ein Schreiben des Staatsministers Grafen v. Bismarck vom 30. September 1865, betreffend die Bestätigung der Lauenburgischen Landesverfassung und eine Vorstellung des Landraths-Collegiums vom 16. October 1865 wegen Nichtübernahme eines Theils der dänischen Staatsschulden verlesen.

Oesterreich. Dr. Adresse des tyroler Landtages über den Gütererwerb der Nichtkatholiken entnehmen wir folgende, die Glau-

benseinheitliche und ihren Fanatismus charakterisirende Stelle: „In der That, wenn den Nichtkatholiken der Gütererwerb und die Ansfügung in Tyrol völlig freistehet, so ist künftighin das hohe Glück der Glaubenseinheit in diesem Lande gewissermaßen dem Zufalle preisgegeben. Eine solche Preisgebung können wir mit unserm Gewissen nicht vereinbaren. Das Volk von Tyrol hat seinen Willen, das Nationalgut der Glaubenseinheit zu bewahren, mit allen Mitteln kundgethan, die einem loyalen Volke zu Gebote stehen. Es hält diesen seinen Wunsch für einen vollkommen berechtigten, und es wird nie begreifen, wie und auf welche Weise es ein Recht sollte verloren geben, dessen sich seine Väter erfreuten, und für das sie Gut und Blut geopfert haben“ u. f. w. Dieser Böbfinn wurde mit 33 gegen 17 Stimmen vom Landtage angenommen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Aus Kiel, d. 5. Februar, wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Die nach Eintritt der Gasteiner Convention preussischerseits in Angriff genommenen Bauten in Friedrichsort sind bereits so weit vorgeschritten, daß die Einfahrt in den Kieler Hafen gegen feindliche Schiffe nunmehr völlig gesichert erscheint. Von dem tiefsten Fahrwasser, welches jedes der einlaufenden größeren Schiffe passiren muß, nur etwa 150 Schritt entfernt, ist bei Möltenort eine Batterie errichtet worden, gerade an dem Punkte, wo auf dem Ufer gegenüber zur Zeit ein großes Leuchtfeuer angelegt wird. Von dieser Batterie getrennt liegt eine zweite bei dem Jägersberge bei Laboe; beide sind etwa eine kleine halbe Stunde von einander entfernt; das für die Anlage dieser wie auch der übrigen Befestigungen nothwendige Terrain ist bereits von der hiesigen herzoglichen Regierung in Gemeinshaft mit der des Herzogthums Schleswig expropriirt worden. Diese beiden hier erwähnten Batterien bilden bis jetzt die Anlagen auf dem holsteinischen Ufer der Kieler Bucht; auf dem schleswighischen ist eine auf dem sogenannten braunen Berge errichtete Batterie bis jetzt der Hauptpunkt der angelegten Befestigungen in Gemeinshaft mit dem Fort Friedrichsort selbst, dessen Gesammtbau völlig ausgebaut worden ist. Da man vor Kurzem, nach Abzug eines Infanterie-Bataillons aus der Seeveste, dieselbe mit der 2. See-Artillerie-Compagnie belegt und auch einen Artillerie-Offizier, Hauptmann von der Burg, zum Commandanten des Ortes ernannt hat, so darf es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß man sehr bald mit der völligen Armirung der angelegten Werke mit gezogenen Geschützen vorgehen wird. Die Blockhäuser und die zur Aufnahme der Munition bestimmten Räume sind der Mehrzahl nach „verfenkt“, das heißt, so angelegt, daß sie gegen die Wurfgeschosse von dem Hafen aus sie beschießender Kriegsschiffe vollständig gedeckt sind; die Placements für die Geschütze sind so erbaut, daß diese letzteren werden „über Bank“ feuern können, was der Bedienung derselben ausreißenderen Schutz gegen feindliche Geschosse, so wie den Geschützen einen größeren Wirkungskreis verleiht. Die zur Aufnahme der Mannschaften bestimmten Baracken werden etwa ein Bataillon Infanterie und eine Compagnie Artillerie fassen können.

Die ganzen Ingenieur-Arbeiten stehen unter Aufsicht des Obersten Mertens und unter der speciellen Leitung des Hauptmanns Eichapfel vom Ingenieur-Corps; alle übrigen Bauarbeiten in Friedrichsort, welche nicht rein technischer Natur sind, werden vom Baumeister Köenig des hiesigen Marine-Depots mitverwaltet, wie denn mit diesem überhaupt, aber als besondere Behörde, die Festungsbau-Kasse vereint ist, welche sämmtliche Zahlungen leistet, die sich auf die Anlage der Kieler Hafens-Befestigungen beziehen. Außer obengenannten militärischen Commandos, zu denen noch ein Pionier-Commando unter einem Lieutenant tritt, befindet sich in Friedrichsort noch eine militärische Telegraphen-Station, sowie eine sogenannte Signal-Station, welche letztere aus einem von den hiesigen Schiffen abzucommandirenden Marine-Offizier und der nöthigen Anzahl Matrosen besteht.

In der May'schen Angelegenheit wird dem „H. C.“ telegraphirt: Die Requisition des Berliner Kammergerichts an den Statthalter, den Redacteur May zu dem auf den 28. d. M. anberaumten Termin auszuliefern, ist vom Frl. v. Gablenz remittirt und das Kammergericht mit dem Auslieferung-Antrage eventuell an das Magistrats-Gericht in Altona verwiesen worden. — Unter demselben Datum telegraphirt man der „Dr. Ztg.“ aus Altona: Das Magistrats-Gericht berücksichtigte den Antrag des Verleberg'schen Kreisgerichts auf Vernehmung May's. Die Anklage lautet auf Schmähung der Regierung, speciell des Grafen Bismarck. Die Auslieferung May's wurde abgelehnt. Die Behörden Holsteins werden das Urtheil fällen.

Italien.

Aus Cuneo wird unterm 28. Jan. berichtet, daß dort die erste Civilehe mit großen Feierlichkeiten begangen worden ist. Die Nationalgarde war unter die Waffen gerufen worden, es wurden Böllerschüsse abgefeuert, das Nationalbanner wehte über dem Stadthause. Die jungen Eheleute, von einer großen Menschenmenge begleitet, wurden im Stadthause vom Syndicus in Empfang genommen. Von da begaben sie sich in die Kirche und wurden, da der Pfarrer sich entfernt hatte, vom Vicar eingesegnet.

Frankreich.

Paris, d. 6. Februar. Die Pariser sind ein geduldiges Bößchen geworden oder müssen doch auf dem Papier dafür gelten. Das Inspirations-system, das nicht bloß im Inlande, sondern auch in New-York und Mexiko organisiert ist, wirkt, und Montblons's furchtbare Entrüstung in der „New-York Times“ und im „Courrier des Etats-Unis“ gegen die Flibustier am Rio Grande thut Wunder der Beruhigung auf dieser Seite des großen Wassers. „Wer an diesen Flibustierjungen sich theilnähmt, stempelt sich schon dadurch zum Räuber und verdient wie ein Räuber zu enden!“ ruft die „New-York Times“ entrüstet aus. Es giebt aber viele Amerikaner, die anders philosophiren und die von der

französischen Intervention gleichfalls wie von einer großartigen Sibustade reden und vermelden, man müsse den Zerstörer mit Beizehub austreiben, den Raubzug eines Monarchen mit Raubzügen einer Nation. Doch wie dem auch sei, Frankreich hat heute einen Erfolg seiner auswärtigen Politik zu registrieren, der „eine wirkliche Tragweite hat“, um mit der „France“ zu reden: „Die Hovas haben endlich die seit geraumer Zeit von der Madagaskar-Compagnie verlangte Geldentschädigung gezahlt; es ist dies das erste Mal, daß die Hovas mit Geld herausrücken.“ Die Hovas werden sich jedoch, wie dies ihre Gewohnheit ist, schon wieder zu entschädigen wissen.

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid ist der Offizier Pedro Espinosa, der sich bei dem Aufstandsversuche in Alcala betheiligte hatte, auf Befehl D'Donnells erschossen worden. In Madrid erregte dies allgemeine Entrüstung. Espinosa war ein junger Mann von 28 Jahren, hatte zwei Kinder und seine Frau war schwanger. Eine mit 6000 Unterschriften bedeckte Petition wurde vom Könige selbst bei der Königin eingereicht. Diese wollte begnadigen, aber D'Donnell drohte mit seiner Entlassung, und Espinosa wurde erschossen. Weitere Erschießungen sollen noch bevorstehen. D'Donnell glaubt jetzt, sich nur noch dadurch halten zu können, daß er Schrecken um sich verbreitet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Febr. Aus Dublin wird gemeldet, daß die Spezial-Untersuchungs-Kommission am 2. d. M. ihre Arbeit beendigt hat. Der Attorney-General erwähnte in seiner Schlussrede mit Befriedigung, daß von den 41 durch die Krone Angeklagten 36 durch die Geschworenen schuldig befunden wurden. 3 wurden freigesprochen und nur in einem einzigen Falle hatte die Jury sich nicht einigen können. Die beiden Richter Keogh und Fitzgerald dankten der Jury für ihren unverdrossenen Fleiß. — Seit dem 2. sind übrigens wieder mehrere Bezirke in verschiedenen Grafschaften unter die Ausnahmsgesetze gestellt.

Amerika.

Zwischen Wien und Paris wird jetzt äußerst lebhaft über Mexiko verhandelt. Ueber den Inhalt dieser Verhandlungen verlautet noch Nichts, was natürlicherweise zur Folge hat, daß eine Unmenge von Vermuthungen aufgestellt wird. Sicher ist bis jetzt nur, daß der mexikanische Gesandte in Wien am 5. d. M. in besonderer Mission seiner Regierung nach Paris abgereist ist. Das „N. Fremdenbl.“ in Wien spricht von einer officiellen Kundgebung des Kaiserlichen Cabinets an das Wiener, betreffend ein Arrangementproject bezüglich Mexiko's. Danach verlangt Frankreich die Provinz Yucatan für sich, einen Theil der Nordprovinzen aber für die Union, wogegen die Union das Kaiserreich Mexiko anerkennt. Wenn Frankreich, — was uns noch sehr unwahrscheinlich dünkt, — diesen Vorschlag wirklich gemacht hat, so ist es doch sicher, daß Nordamerika denselben, als der Monroe-Doctrin entgegen, entschieden zurückweisen wird.

Eine Botschaft des Präsidenten an den Senat macht Mittheilung über Pläne eines Dr. Gwyn und F. Maury, welche im Frühjahr 1865 (noch vor Unterwerfung der Rebellen) im Einverständnis mit der französischen Regierung die Absicht verfolgten, Sonora und andere mexikanische Grenzprovinzen mit konföderierten Veteranen zu kolonisiren, daraus eine Schranke gegen jeden Angriff der Vereinigten Staaten zu machen und so eine Macht ins Leben zu rufen, die mit Hilfe der Franzosen stark genug wäre, alle Angriffe auf Maximilian abzuwehren. Zur Kenntniß der amerikanischen Regierung kamen diese Pläne durch eine Mittheilung Romero's (des Gesandten der mexikanischen Republik), welcher Herrn Seward einige aufgekangene Briefe von Gwyn u. m. mittheilte und gegen jene Pläne wie gegen die Abtretung von mexikanischen Gebietstheilen an Frankreich protestirte. Seward beauftragte den amerikanischen Gesandten in Paris, der französischen Regierung eine Abschrift der aufgefundenen Korrespondenz zuzusenden.

In ganz Chili herrschte aus Briefen vom 16. December großer Kriegerifer, da man sich des Bestandes von Peru gewiß wußte. Die peruanische Flotte wurde täglich in den chilenischen Gewässern erwartet; ebenso sah man den im Auslande gekauften Panzer Schiffen ständig entgegen. Peru hat ein ganz staatliches Marinematerial, nur fehlt es ihm an tüchtigen Fahrern und Matrosen, woran Chili keinen Mangel hat. Spanien kann, wenn beide Staaten sich energisch unterstützen, einen schweren Stand bekommen. Man glaubt übrigens, daß auch die übrigen Republiken Südamerikas sich Chili in seinem Kampf gegen Spanien anschließen werden. — Die in Valparaiso lebenden Engländer haben eine Denkschrift an Lord Russell abgesandt, worin sie anfragen, ob es nicht möglich sei, das spanische Gouvernement für die immensen Verluste verantwortlich zu machen, welche sie in Folge der Blockade des Hafens von Valparaiso erlitten. Alle in Chili wohnenden Engländer hätten demzufolge in den betreffenden Consulaten die Werthe ihrer Besitztungen einregistrieren lassen, so wie solche sich am 23. Septbr. v. J., d. h. beim Beginne der Blockade, aus ihren Büchern u. s. f. ergeben.

Telegraphische Depeschen.

Altona, d. 6. Febr. (Wes. Ztg.) Dr. May hat das erste Verhör bestanden. Die Ausweilungsdrohung ist jedoch unerwähnt geblieben. — Die preussischen Befestigungsanlagen auf Düppel und Altona werden augenblicklich schleunigst amirt.

Hamburg, d. 7. Februar. Seit gestern Abend 7 Uhr wüthet hier ein überaus heftiger Orkan. Die Telegraphenverbindung mit England und Holland ist dadurch gestört und viele Schiffbrüche in der Nordsee sind zu beklagen, darunter der eines Huller Dampfers.

Hamburg, d. 7. Februar. (B. B. Ztg.) Hier eingetroffene New-Yorker Privat-Telegramme melden die Zahlungssuspension der Co-

lumbian Marine Insurance Company mit 5 Millionen Dollars Verbindlichkeiten.

Madrid, d. 6. Februar. Der Senat hat das Amendement zur Adresse, welches sich gegen die Anerkennung Italiens ausdrückt, mit 100 gegen 65 Stimmen verworfen.

London, d. 7. Februar. „London Gazette“ enthält eine Neutralitätsproclamation gegenüber Spanien und Chile. Das Ministerium hat sich vervollständigt. Graf de Grey und Ripon übernimmt statt des resignirenden Sir Charles Wood das Staatssecretariat für Indien. Marquis Hartington das des Kriegs, Mr. Monseil wird Vice-Präsident des Handelsamts, Mr. Stansfeld Unterstaatssecretär für Indien. Die Adreßdebatte wird morgen im Unterhause fortgesetzt.

Bukarest, d. 6. Februar. Die Nachricht, daß in den Donaufürstenthümern ein Aufstand ausgebrochen sei, ist vollständig erfunden.

London, d. 7. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragten Cavendish und Graham die Adresse auf die Thronrede. Der Hauptvorwurf gegen die Regierung bildete die Viehschneide. Der Ton der Debatte war regierungsfeindlich. — Im Oberhause beantragte der Marquis v. Normanby die Adresse, wobei ihm der Earl Morley secundirte. Der Herzog v. Rutland will die Viehschneide vollständig verboten haben. Earl Granville erklärte, indem er die Regierung gegen mehrseitige Angriffe in Betreff der Viehschneide verteidigte, daß ein gegen Viehschneide gerichtetes Verbot unmöglich sei. Lord Derby kritisirte einzelne Stellen der Thronrede; er begreift nicht, wie die Zusammenkunft der Flotten eine Tendenz des Friedens dokumentiren könne, tabelt die Suspendirung Sir John Eyres, Gouverneurs von Jamaica, bespöttelt den österreichisch-englischen Handelsabschluß, rügt die in der Viehschneide gezeigte Lässigkeit, erklärt, die Verschönerung der Fenier sei eine Folge früher gezeigter Nachsicht; er kündigte schließlich an, daß er gegen eine etwaige mangelhafte Reformbill entschieden Opposition machen werde. Earl Russell verteidigte sich kaum mit vernehmbaren Worten gegen einzelne Punkte des Angriffs und sprach die Hoffnung aus, daß er binnen Monatsfrist die Reformbill einzubringen im Stande sein werde. Die Adresse wurde angenommen.

London, d. 7. Februar. „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 27. Januar, Morgens. General Crawford ist in New-Orleans verhaftet und auf General Sheridan's Befehl nach Fort Jackson gebracht worden. — Nach Briefen aus Brownsville vom 7. v. Mts. besteht die Schaar, welche Bagdad eingenommen, hauptsächlich aus Abenteurern, Schreibern und Müßiggängern. Der Plan zum Angriff war ohne jede Kenntniß entworfen und ausgeführt. — Staatssecretär Seward war am 17. in Havannah angekommen.

Vermischtes.

— Der Ball der preussischen Botschaft in Paris hat noch ein recht ernstliches politisches Nachspiel erlebt. Als um 1 Uhr Morgens die erste Serie der Gäste sich zum Souper begab, hatten die Personen, welche die Hanneurs machten, im Orangerie die Berechtigungen unterlassen, den spanischen Botschafter an seinen Platz zu führen. Die großen Säle leeren sich nach und nach, Marquis de Leyma wartet und wartet, Niemand nimmt von ihm Notiz. Eine Zeit lang unterdrückt der Spanier seine Ungebuld und folzt im Thronsaal auf und nieder, um ja, wenn Graf Solk ihn lüden komme, sogleich gefunden zu werden, aber wer nicht kommt, ist Graf Solk. Nach einer guten Weile erst erscheint eine untergeordnete Person des Hauses, um einige Worte der Entschuldigung zu stammeln. Da reißt dem Marquis die Gebuld und mit den Worten: „Sagen Sie Ihrem Herrn, daß dies nicht die Art ist, einen Botschafter der Königin von Spanien zu empfangen“ verläßt er das preussische Hotel. Bisher kann man dem preussischen Botschafter wohl nur ein leichtes Versehen zur Last legen, was um so entschuldbarer ist, als die Ehre, die französischen Majestäten zu bewirthen, den guten Grafen denn doch ein wenig außer Fassung gebracht hatte. Nun beging aber Graf Solk am andern Morgen die unbegreifliche Taktlosigkeit, seinen Secretair mit dem Auftrage, dem Marquis v. Leyma die nöthigen Explicationen zu geben, in die spanische Botschaft zu schicken. Natürlich konnte der Marquis eine so kgere Art, Satisfaction zu geben, nicht gelten lassen, und er entsandete seinerseits einen seiner Freunde, einen französischen General, mit einer Herausforderung auf Pistolen zum Grafen Solk. Glücklicherweise war der Conflict inzwischen im diplomatischen Corps ruzbar geworden, es gab ein großes Hin- und Herfahren zwischen der Rue Grenelle, der Rue de Lille und dem Quai d'Orsay, und nach vierundzwanzig Stunden war mindestens die Gefahr, zwei Botschafter, Männer von mehr als reiferem Alter sich auf Leben und Tod duelliren zu sehen, beseitigt.

— Die „Köln. Ztg.“ macht das Publikum darauf aufmerksam, daß falsche Reithaler-Noten der hannoverschen Bank courfieren, welche namentlich bezüglich des Kupferdruckes den richtigen täuschend ähnlich sehen, so daß nur ein geübtes Auge die Unterschiede zu erkennen vermag. In dieser Beziehung bemerkt die „Köln. Ztg.“: Die Figur links in der Ecke ist etwas roher ausgeführt; Papier und Wasserzeichen sind schlechter als beim Original. Der in lateinischen Lettern ausgeführte Buchdruck von den Worten „zahlte die Hannover'sche Bank“ an bis inclusive der Unterschriften steht an Schärfe dem Originalen ziemlich bedeutend nach, was aber auch erst bei einem Vergleich auffällt; dasselbe gilt von den blauen Guillochen auf der Rückseite der Noten. Das einzige wesentliche Kennzeichen, welches ohne Vergleich eine falsche Note sofort erkennen läßt, ist der fehlende innere Schattenstrich im Buchstaben B in dem Worte „Banknote“ oben am Kopfe des Scheines.

Bekanntmachungen.

Seine **Chinesische Thee's** neuester Ernte; besonders gute Sorten **Souchong's** und **Blüthen-Pecco's** habe ich neue Sendung empfangen und sind selbige in den beliebten Mischungen als fein- und wohlgeschmeckend zu empfehlen. **Mexicanische u. Bonbon-Chrysell-Vanille**, so wie **echt englische und deutsche Bisquits** und **Theebrodt** in diversen Sorten. **Chinesisches und Japanisches Theegeschirr** habe ich wieder in neuer Auswahl erhalten und empfehle: **Chinesische Thee-Tische, Thee-Kasten, Thee-Tassen, Japanische Thee-Bretter** in verschiedenen Größen; **Jap. Schaaalen, Näpfe, Dosen, Kasten, Theelöffel-Kasten, Zuckerdosen, Bonbonieren** und dergl. **Chin. und Jap. Münzen** in Schwertern à 250 St. **Chin. Licht- und Kamin-Schirme, Körbe, Russische Bowlen** u. dergl. zur geneigten Abnahme. — Gleichzeitig halte ich meine **Cacao- und Zucker-Fabrikate**, als: **Feine Präsente-, Fürsten-, Vanille-, Gewürz-, Gesundheits-, Dessert- und Kinder-Chocoladen, Cacaomassen, entölte Cacaomassen, Racahout des Arabes, Chocoladen-Pulver** u. dergl. in reiner guter Qualität. **Feine Fondants, Desserts, Chocoladen-Desserts, Bonbons, Knall-Bonbons** und **Confituren** in frischer feinschmeckender Waare und in großer Auswahl, so wie ein großes Sortiment **Oster-Eier** von Zucker und **Chocolade** bestens empfohlen.

Hermann Wittig, große Steinstraße Nr. 61.

Der Kräuterhaarbalsam

Esprit des cheveux von dem Erfinder **Hutter & Co.** in Berlin fabricirt, hat wahrhaft staunenswerthe Erfolge erzielt. Nach den Berichten und Empfehlungen, welche wir eingelehen, verhindert dieser Balsam das Ausgehen der Haare sofort und erzeugt in Wirklichkeit auf kahlen Stellen des Kopfes neuen dichten Haarwuchs. Allen diese Noth, welche daran leiden, zur Beachtung.

Depot bei **Helmhold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109.

Neue Anerkennung

der vorzüglichen Wirkung des **Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers** aus der Brauerei des Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, **Neue Wilhelmsstraße 1.**

Blankenburg a. H., 1. November 1865.

„Die Frau Präceptorin **Henriette Kesseling** hat den **Hoff'schen Malz-Extrakt** mit glücklichem Erfolge angewandt und findet sich durch dessen Gebrauch bei ihrer Schwäche wesentlich gesüßt. Nachdem sie aus der Niederlage bei **Herrn Fischer** alhier zu verschiedenen Malen dieses Medicament gekauft hat, so bittet sie nunmehr um fernere direkte Zusendung u.“

Der Generalintendant **Dr. C. Lenz.**

Aus der Lehr- und Erziehungs-Anstalt des **Herrn Heinrich Flato** in **Bothenburg** in **Mecklenburg** erhielt **Herr Hoflieferant Johann Hoff**, **Neue Wilhelmsstraße 1** in Berlin, folgendes Schreiben, d. d. 27. October 1865: „Sie wollen mir gef. eine Quantität Ihres **Malz-extrakt-Gesundheitsbiers** zusenden; es scheint meinen zwei kranken Söhnen gut zu bekommen u.“

Heinrich Flato.

Endlich schließen wir daran den Bericht einer **Armenchweser** vom heil. **Franziskus** in **Zienburg**, d. d. 27. October 1865: „daß das den Kranken des dortigen Hauses dargereichte **Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier** eine gute Wirkung erzielt habe.“

General-Depot in **Halle** bei **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.

Gummi-Ballons, colorirt u. grau, wie auch massive und hohle **Gummi-Bälle** empfehlen zum billigen **Engros-Verkauf**
Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Rocco's Etablissement.

Heute, Freitag den 9. Februar

Grande Soiree amusante.

Auftreten des Sängersonals: der Damen **Frl. Berry**, **Frl. Barnewald**, **Herrn Salzer**, des Komikers **Herrn Niprasch** und des Equilibristen **Mr. James**, größter Trapez-Arbeiter der Meuzer und Mitglied vom Kaiserl. Novena-Travena-Circus in St. Petersburg.
Anfang 7 1/2 Uhr. Das Nähere die Programme. Entrée 5 Gr.

Stadttheater zu Leipzig.

Montag den 12. Februar 1866 zum ersten Male:

Die Afrikanerin,

Oper in 5 Acten von **E. Scribe**, deutsch von **K. Gumbert**, Musik von **G. Meyerbeer**.
Sämmtliche Decorationen und Maschinerieen sind von dem Herzogl. Hof-theater-Maschinendirector **Herrn Mühlborfer** in **Coburg** und alle Costümes von dem Obergarderobier **Herrn Matthes** neu angefertigt.

Die Direction des Stadttheaters.

Mühlverkauf.

Dieselbe ist überschlägig nach neuester Construction gebaut, hat 2 Gänge nebst 1 Spitzgang, stets nie friendes oder trocknendes Wasser und da es bloß die einzige Mühle in einem großen, 1 Stunde von einer Stadt liegenden Dorfe ist, nicht weit von **Erfurt**, so ist selbstverständlich, daß es an **Mahlgut** nicht mangelt. Gebäude sind 2 stöckig mit 4 heizbaren Zimmern, mit Scheuer und Ställen sowie 2 Gärten versehen. Forderung 3000 \mathcal{R} . Anzahlung 600 \mathcal{R} . über 2000 \mathcal{R} . steht Hypothekschuld darauf. Auskunft ertheilt **Theodor Weisfinger** in **Schloßpippach** bei **Weimar**.

Weiter sag' ich nichts als dies,
Heute ist mein Benefiz!
Stellen Sie sich zahlreich ein,
Hochbeglückt würd' ich dann sein;
Drum Publikum laß' nicht im Stich,
Den kleinen **Gerstel** **Ludewig**.

Freitag früh
extra frischen **Seedorf**, à 2 Gr.
J. Kramm.

Fr. Holländ. Bücklinge
in Körben à 700 Stück und in
Schocken billigt, à Stück 6 Pf.,
8 Pf. u. 9 Pf., empfing
J. Kramm.

Ein **Affenpinscher** ist zugekauft; gegen In-sectionsgebühren und Futterkosten abzuholen auf **Begelei** **Schkopau**.

Am 6. d. M. zwischen **Halle** und **Nietzen** eine **Wagenwinde** verloren. Gegen Belohnung abzugeben im **Gasthof** zum „**Schwarzen Adler**“ in **Halle**.

Gebauer-Schneff'sche Buchdruckerei in **Halle**.

Restaurations-Verkauf.

Ein Grundstück, an einer Hauptstraße hier selbst gelegen, in welchem seit 25 Jahren eine flotte **Restaurationswirtschaft** betrieben wird, und welches sich seines geräumigen Hofes halber auch zu jedem anderen Geschäft eignen würde, namentlich aber einem **Fleischer** oder **Bäcker** zu empfehlen sein dürfte, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen beauftragt der **Str. Bleser** zu **Halle**, **Kl. Sandberg** Nr. 6.

Brunnenkresse, Holländer und Kieler Speckbücklinge, sowie ger. Aale bei
C. H. Wiebach.

Freitag früh frischen **Seedorf** bei **C. H. Wiebach.**

Westph. Schinken empfiehlt
C. H. Wiebach.

Von heute Abend an wieder frisch
abgefohtes **Hamburger Rauchfleisch**. **C. H. Wiebach.**

Stadttheater.

Freitag d. 9. Februar. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum **Benefiz** für **Herrn Gerstel**: „**Des Benefizes Lust, Laß, Leid u. Freud**“, oder: **Gerstel** in der **Klemme**.“ Scherz in 1 Act von einem ungenannten Bekannten. Hierauf: „**Ein Berliner Dienstmann**“, oder: **Das Volk arm und reich**.“ Pöffe mit **Schlag** und **Tanz** in 3 Acten, und 8 Bildern von **E. Pohl**. Musik von **Conradi**.

Sonntag d. 11. Februar unwiderruflich letzte Vorstellung.

L. Broekmann's Affen-Theater u. Kunsttreitereien miniature
auf dem „großen **Berlin**“.

Täglich gr. Vorstellung Abends 7 Uhr. Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags zwei Vorstellungen 4 u. 7 Uhr. **L. Broekmann**, Dir.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. Dies zeigt statt besonderer Meldung an **Gimmritz**.
G. Weylandt.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 6. d. M. Abends 7 1/2 Uhr unser lieber **Nudolf** nach vielen Leiden ruhig und sanft entschlafen ist.

Halle, den 8. Febr. 1866.

Oberstapfner Müller und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 5. Februar Nachts 12 Uhr starb mein heißgeliebtes Kind **Wilhelm** nach schwerem Kampfe an der **Rachenbräune**.

Die trauernde Mutter **Wwe. Gerlach**.

Gewerbeverein.

In der Sitzung vom 29. Januar c. behandelte Prof. Anschütz ein noch nach vielen Richtungen hin, namentlich aber auch für die heutige Entwicklung des gewerblichen Lebens höchwichtiges Thema: Ueber Hand-
 delsgesellschaften und Productivgenossenschaften. Mit Recht betonte der Redner in der Einleitung seines Vortrags, daß die Zwecke des Gewerbevereins nicht allein durch Behandlung rein gewerblicher Fragen, sondern auch durch das nähere Eingehen auf Gegenstände allgemeiner Bildung erreicht werden, namentlich wenn die letzteren in specieller Beziehung zu den Gewerben stehen. Unleugbar ist diese Beziehung zwischen dem Thema und den gewerblichen Interessen vorhanden, denn die Schranken zwischen Handel und Gewerbe schwinden mehr und mehr, werden wenigstens immer mehr verriekt. Dieses wirtschaftliche Ergebnis wird jetzt auch durch das G. S. f. sanctionirt, während dies früher nicht der Fall war. Seitdem die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches in Kraft getreten, hat die Lehre von den Handelsgesellschaften auch für den Gewerbetreibenden eine höhere Bedeutung als früher, denn jeder Gewerbetreibende ist nunmehr in den Stand gesetzt, sein Geschäft kaufmännisch betreiben zu können. Trifft dies auch ohne alle Ausnahme zu? Ist der große Kaufmann, der Banquier u. s. w. dem Schuhmacher z. B. der nur Sonnabends seine Waare auf dem Markte verkauft, geschlechtlich gleichgestellt? Das Handelsgesetzbuch hat allerdings auf den Unterschied zwischen den größeren und den kleineren Gewerbetreibenden Rücksicht genommen, denn es hat im Art. 10 den letztern, Höttern, Trödlern, Hausknechten, sowie denen, deren gewerblicher Verkehr nicht über den Umfang des Handwerks hinausgeht, gewisse Rechte und Pflichten der Kaufleute nicht zuerkannt, namentlich nicht das Recht der Firma, dann das Recht, Handelsgesellschaften zu schließen. Sie können sich allerdings vereinigen, aber diese Verbindungen sind keine Handelsgesellschaften. Sie haben ferner nicht die Verpflichtung, Handelsbücher zu führen und sind demgemäß bei einem ausbrechenden Concurs auch nicht den Folgen der unterlassenen Buchführung unterworfen. Der Satz steht also fest, daß jetzt viele Gewerbetreibende Kaufleute geworden sind, sobald sie ihr Geschäft kaufmännisch betreiben und ihr kaufmännischer Verkehr über den Umfang des Handwerks hinausgeht, während früher auch die factischen Grundlagen zu diesem Verhältnis nicht vorhanden waren. Ein wichtiger Unterschied erstreckt jetzt noch zwischen Kaufleuten und Producenten und das ist gegenwärtig noch eine große Lücke im Handelsgesetzbuch. Beispiele erläutern dies Verhältnis am besten. Der Puntelrückenwunderfabrikant, der nur den Zucker aus selbstgebauteu Rüben, der Müller, der nur das Mehl aus selbstgebauteu Getreide verkauft, ist nicht Kaufmann, sondern Producent. Diese Schranke wird und muß noch überwunden werden. Nun entstehen die Fragen: Was gibt es für Handelsgesellschaften? Was ist überhaupt eine Handelsgesellschaft? Bei Beantwortung derselben muß man scharf unterscheiden, weil es im Handelsvertrage viele Gesellschaften giebt, die gleichwohl nicht Handelsgesellschaften sind. Die Vereinigung mehrerer Fischer z. B. zur Lieferung von 500 Stühlen ist eine Verbindung zu Handelszwecken, aber keine Handelsgesellschaft. Eine Verbindung der letzteren Art muß eine Vereinigung zum Betriebe eines Handelsgewerbes, muß eine dauernde sein (wenn auch nicht von einer vorher bestimmten Dauer), um als Handelsgesellschaft gelten zu können. Man unterscheidet nun 3 Hauptarten von Handelsgesellschaften: 1) Offene Handelsgesellschaften, 2) Commanditgesellschaften und 3) Actiengesellschaften. Hierzu ist neuerdings noch eine vierte getreten: die Actien-Commanditgesellschaften. Die wichtigste unter allen ist die erlgenannte; sie ist die regelmäßigste Form, so regelmäßig, daß es gar nicht nötig ist, in den betreffenden Verträgen die Bezeichnung zu gebrauchen; denn wenn in denselben die letztere vergessen worden ist, so wird stets angenommen, daß von einer offenen Handelsgesellschaft die Rede ist. Alle anderen Arten müssen speciell verabredet sein. Das Wesen der offenen Handelsgesellschaft (in Frankreich Collectiv-Gesellschaft) wird schon durch ihren Namen bezeichnet: die Theilhaber sind allgemein bekannt und müssen allgemein bekannt sein.

Man darf aber keineswegs der Meinung sein, als ob in allen Fällen die Firma einer offenen Handelsgesellschaft deren Theilhaber bezeichne. Im Gegentheil finden sich noch vielfache Abweichungen von dieser Regel und zwar einmal deshalb, weil die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Firma nicht auf die älteren, vor Publication desselben bestehenden Geschäfte Anwendung finden und dann, weil auch jetzt das Gesetzbuch noch nicht verbietet, daß man ein kaufmännisches Geschäft mit dessen Firma kauft. Verboten ist nur, daß man den Namen kauft ohne das Geschäft. (Interessante Umgehung dieser Bestimmung durch den Schwindel mit den Namen Jean Maria Farina in Köln.) Der eigentliche Kern der offenen Handelsgesellschaften liegt darin, daß bei denselben eine völlige Gleichstellung der Theilhaber und eine solidarisches Haft derselben stattfindet, und deshalb ist ihre Gründung stets ein Act hohen Vertrauens. Die Theilhaber wirken in dem Geschäft nicht allein mit ihrem Vermögen, sondern auch mit ihren Talenten, ihrer Arbeitskraft, ja oft nur mit den letztern, denn das Gesetzbuch schreibt keineswegs vor, daß eine solche Gesellschaft Capital haben muß. Es kann auch vorkommen (wohl meist unter Verwandten), daß ein Theilhaber einer offenen Handelsgesellschaft für das Geschäft gar nicht thätig ist und man unterscheidet deshalb geschäftsführende und nicht geschäftsführende Associés. Die solidarisches Haft bleibt aber trotzdem bestehen, auch muß das Verbot für einen der Theilhaber, Geschäfte abzuschließen, gehörig und ausdrücklich bekannt gemacht worden sein. Man sollte annehmen, daß jeder geschäftsthatige Theilnehmer einer offenen Handelsgesellschaft derselben seine volle Kraft widmen müßte und daß er nicht gleichzeitig Mitglied einer andern Handelsgesellschaft sein könne. Dem ist nicht so; das Handelsgesetzbuch verbietet vielmehr nur, daß man ohne Erlaubnis des andern Associés ein gleichartiges

Geschäft treibt. — Dadurch, daß in der Regel bei der offenen Handelsgesellschaft alle Kräfte der Theilhaber sich vereinigen, unterschreibt dieselbe sich von der Commanditgesellschaft. Diese nimmt wenigstens einen der Associés mit seiner geistigen Thätigkeit gar nicht in Anspruch. Ein weiterer Unterschied ist der, daß wenigstens einer der Associés niemals mit seinem ganzen Vermögen haftet. Derjenige, der mit seinem ganzen Vermögen verantwortlich bleibt, heißt der Garant oder der vollhaftende Gesellschafter. Der Grund für die Entstehung dieser Art von Gesellschaften ist darin zu suchen, daß ein Kaufmann resp. Gewerbetreibender, welcher Geld für sein Geschäft braucht, dasselbe nicht immer in Form eines Darlehns, sondern als Geschäftseinlage wünscht, daß andererseits ein Capitalist, der sich mit den gewöhnlichen Zinsen nicht begnügt, für die Erlangung höheren Gewinns Geld auf Risiko hingiebt. Der Vortheil für den erstbezeichneten Associés liegt darin, daß alle Geschäfte auf gemeinschaftliche Gefahr gemacht werden, daß das Capital des Theilhabers eben nicht in den Concurs kommt und letzterer der Regel nach nicht als Gläubiger auftreten kann. Diese Klasse von Gesellschaften findet man am meisten in den großen Handelsstädten vertreten. (Schluß folgt.)

Theater-Nachricht.

Heute findet das Benefiz uneres allbeliebten Komikers, des Herrn L. Gerstel statt. Wir sind es dem wackern, reichbegabten Künstler schuldig, hierauf besonders aufmerksam zu machen, und thun dies in der Hoffnung, daß derselbe seine Rechnung so sicher finden wird, wie das lachlustige Publikum.

(Eingefandt.)

Nächsten Sonntag, den 11. d. Abends, findet in Müller's Bellevue ein großes Vocal- und Instrumental-Concert der Ver. Männer-Liedertafel unter Mitwirkung des Menzel'schen Musik-Chors statt. Im 2. Theile wird das herrliche Werk „Im Walde“, Opus von Chören, Quartetten und Soli's von D. E. Klopff, compon. von Jul. Otto, zur Aufführung kommen. Mit Recht können wir Freunde dieser Kunst auf dieses Concert aufmerksam machen, da sich sowohl von genannter Liedertafel wie von der Menzel'schen Capelle Tüchtigste erwarten läßt.
 Dr. G. M. Sch.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 9. Februar.

Kirchliche Anzeigen.

- Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.
- Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
- Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
- Sparg- und Sparfußverein: Kassenstunden Am. 9—1 Kleinmühlentien 9.
- Handwerkervereineverein: Ab. 8 in der „Zulpe“.
- Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 U. Sandberg 15.
- Tanzverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
- III. Soiree von Ernst Schulz: Ab. 7 im „Kronprinzen“ (s. Anzeige).
- Theater: „Des Benefices Luft, Laß, Leib u. Freud“, Scherz; „Ein Berliner Dienstmann“, Pöffe (s. Anzeige).

Concerte.

Grande soiree amusante Ab. 7 1/2, in Rocco's Etablissement (s. Anzeige).
Babels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Teich-römische Bäder täglich Vermittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Bannbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
 Gisleben 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
 Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), 11 U. 5 M. Am. (P).
 Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P = bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttern 9 U. Am. — Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Lobezin 4 U. Am. — Rosleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

- Angetommene Fremde vom 6. bis 7. Februar.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutshof. Baron v. Belheim m. Fam. a. Strau. Hr. Baumstr. Rummigstättel a. Gisleben. Die Hrn. Kauf. Witt a. Brandenburg, Jüngerl a. Berlin, Werkmeister a. Nachen, Straus a. Wienel, Gisingarten a. Bingen. Hr. Apoth. Bufe a. Jähna.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Gobelant a. Magdeburg, Meinert a. Dölle, Weinsberg a. Breslau. Die Hrn. Fabrik. Richter a. Dessau, Weber a. Prag.
- Goldner Hing.** Hr. Rechnungsführer Zeidler a. Dtrau. Die Hrn. Kauf. Spring a. Hamburg, Weber a. Berlin, Liebe a. Wernigerode, Jonas a. Chemnitz, Jocky a. Rensseld, Krebs a. Bielefeld, Reichmann a. Potsdam.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Leuy a. Düsseldorf, Joseph a. Ludwigshafen, Mey a. Breslau. Hr. Rent. Müller a. Torgau. Hr. Defon. Bedemann a. Sandow. Hr. Amtm. Wusch a. Jerichow.
- Stadt Hamburg.** Hr. Amtm. Bieler a. Freleben. Die Hrn. Kauf. Keunert u. Lefser a. Hamburg, Benjamin, Hoffmann u. Laue a. Berlin, Koch a. Frankfurt a. M., Pape a. Rbeddt, Geuser a. Dresden, Wobenslein a. Silbzigshausen, Aueberg a. Berlin, Könnemann a. Neuh, Wiedmann a. Barmen, Pollens a. Weimar, Senning a. Offenbach, Auberle a. Stettin.
- Meute's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Jäckel a. Bamberg, Beneke a. Hamburg, Witt a. Holland. Hr. Ingen. Scheurich a. Bernburg. Hr. Igl. Marine-Ders. Maschinist Morgenstern a. Stralsund.

Meteorologische Beobachtungen.

7. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	330,15 Par. L.	329,90 Par. L.	329,90 Par. L.	329,71 Par. L.
Lufttemper.	2,23 Par. L.	3,76 Par. L.	3,03 Par. L.	3,27 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	81 pCt.	76 pCt.	98 pCt.	85 pCt.
Luftwärme.	8,2 G. Am.	10,5 G. Am.	4,9 G. Am.	7,9 G. Am.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 16. v. M. wird hierdurch anderweit zur Kenntniß der Fischerei treibenden Kreis-Eingeleffenen gebracht, daß das Formular zu Anmeldungen für die Ausstellung von Fischereigegenständen in **Boulogne sur mer** in meinem Bureau während der gewöhnlichen Geschäftstagen eingelefen werden kann.

Halle, den 4. Februar 1866.
Der königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Adalbert Merfert** in Merseburg ist beendet und der Gemeinschuldner für nicht entschuldbar erachtet worden.
Merseburg, am 6. Februar 1866.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der verewitteten Kreisgerichts-Secretair **Günther, Johanne Nozine** verewittet gewesenen **Dietrich** geborenen **Heinrich** gehörige, zu Raumburg in der großen Jacobsgasse gelegene, sub No. 212 katastrirte Wohnhaus mit Hof und Zubehör, welches auch in die Mariengasse hinausgeht, und dort ein Hinterhaus bildet (No. 207 des Katasters), soll theilungshalber in einem auf **den 26. Februar 1866 Vormittags 11 1/2 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 vor Herrn Gericht's Assessor **Peter** anberaumten Termine im Wege der freiwilligen Subhastation unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Raumburg a/S., den 5. Januar 1866.
Königl. Preuss. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Edictalladung.

Die Geschwister
a) **Karl Christoph Gröll**
b) **Friederike Gröll**
c) **Heinrich Friedrich Gröll**
d) **Heinrich Karl Gröll**
e) **Johann Heinrich Friedrich Gröll**
f) **Johann Karl August Gröll**
haben von ihrem verstorbenen Vater **Karl Gottlob Gröll** daselbst folgende Grundstücke, als:

1. Haus, Hof, Scheuer, liegt neben der Judenschule und **Ernesine Gutzfabr**;
2. 1/2 Acker an der Höhe neben **Johann Gröll** und **Heinrich Hufe**;
3. 1/2 Acker Land in Amisen, neben **Karl Hufe** und **Georg Schreiber**;
4. 1/2 Acker Land auf dem Eppenberge, in die Duer getheilt, neben **Schultzeiß Wuckel** und **Karl Gottfried Hufe**;
5. 1 Acker Land am Kutschenthale, neben der Gemeindsanpflanzung und **August Uthleb**, ererbt und um Aufschreibung dieser Grundstücke gebeten, ohne das Eigenthum ihres Vorkessigers an denselben ertundlich nachweisen zu können, deshalb Erlaß von Evidentialen beantragt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an den erwähnten Grundstücken irgend welche Ansprüche erheben zu können glauben, hiermit aufgefordert, dieselben in dem dazu auf **den 11. April d. J.** anberaumten Evidentialterminen vor unterzeichnetem Gerichtsbehörde anzumelden, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen und die Aufschreibung antragsgemäß erfolgen wird.

Schlotheim, den 25. Januar 1866.
Kürstl. Schwarzb. Justizamts-Commission.
A. Wismann.

Auction.

Mittwoch den 14. Februar c. u. folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr ab, versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts hier: verschied. Möbel, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, Wanduhren und verschied. Hausgeräth; ferner: 1 Mahagoniflügel, 1 gute Scheibenschleife, 2 Drechsler-Drehbänke u. Werkzeuge, 1 Marktbude, 2 Faß Wein, 1 Kübel Pech, 1 einsp. Leiterwagen u. s. w.
Elke, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Bekanntmachung.

Die Rammelburger Ziegelei, bestehend aus dem Wohnhause mit Garten und den dazu gehörigen Betriebsgebäuden, soll **Mittwoch den 21. Februar 1866 Vormittags 9 Uhr** in dem hiesigen Gahnhofe öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Nachkuffige hierdurch eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind im hiesigen Rentamte einzusehen.
Rammelburg, den 1. Febr. 1866.
Der Rentmeister.
gez. **Seyfert.**

Haus-Verkauf.

Ein in besser Geschäftslage am Marktplatz in einem Weimariſchen Markstücken bei Weimar belegenes, großes, 2stöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Ställen, großem Hofraum und Garten, welches sich zu fast jedem Geschäft eignet und worin seit 40 Jahren die Schlächtereischwingel betrieben wurde, soll ertheilungshalber auf die billige Forderung von 1200 Th. bei wenig Anzahlung durch mich verkauft werden.
Theodor Weisinger in Schloßvippach bei Weimar.

Materialgeschäfts-Verkauf.

In einem Weimariſchen freundlichen Städtchen, durch welches nach allen Richtungen hin Chaussee geht, sind bios 2 dgl. Geschäftshäuser; das eine, in welchem fast alle Artikel vertreten sind, ist (mit 21 Morgen Acker) auffällig billig durch mich zu verkaufen. **Theodor Weisinger** in Schloßvippach bei Weimar.

Windmühlen-Verkauf.

Eine Windmühle in guter Mahllage, sämtliche Gebäude vor wenigen Jahren neu gebaut, 6 Acker Feld und Wiese, Garten, mit lebendem und todiem Inventar, soll für 6000 Th. bei 2 bis 3000 Th. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **August Moritz** in Leipzig, Thomaskapellen Nr. 5, 3 Treppen.

Hausverkauf mit Garten.

In Plagwitz in angenehmer Lage, Mittagsseite, soll ein Haus für 5600 Th., bei 2000 Th. Anzahlung verkauft werden. Eins desgl. für 6200 Th., bei 2000 Th. Anzahlung und eins für 8500 Th., mit einem größeren Garten, bei 4000 Th. Anzahlung, sowie auch hübsche Häuser in Gohlis, Eutritzsch, Reudnitz, Neuschönefeld, Wolkmartsdorf, Stötteritz und Straßenhäuser u. s. w., hat im Auftrag zu verkaufen **August Moritz** in Leipzig, Thomaskapellen Nr. 5, 3 Treppen.

Holzauktion.

Dienstag als den 13. d. M. Vormittag 10 Uhr soll im Krautgarten der Wittve **Hampe** verschiedenes Ausholz, besonders Eschen, Eichen und Linden, auch bedeutend viel Brennholz, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
3 Brbig.
C. Saller.

Grundstück-Verkauf.

Ein auf einem Dorfe nahe bei Halle belegenes Grundstück, vor einigen Jahren neu erbaut, passend für Professionisten, soll nebst 6 Morgen dazu gehörigem Acker unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei **L. Hesse**, vor dem Steinthor.

Vor dem Kirchthor eine Wohnung von 4 heizbaren Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, kl. Vorgarten mit Veranda u. vorzüglichem Trinkwasser z. 1. April zu vermieten. Auskunft bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Zu beachtender Mühlenverkauf.

Eine der ersten Mühlen an der Saale, reichend gelegen, nicht Handelsmühle, bevorzugte Mahllage, schönen Grundstücken, baare Einnahme von ca. 400 Th., Wasserkraft erlaubt, jede Vergrößerung, Preis 34.000 Th., hat zu verkaufen **Bernhard Krachmer** in Dornburg bei Jena.

Haus-Verkauf.

Dienstag den 13. d. Mts. soll des früheren Wagenmstr. **Albert Koch** zu Beesen-Laublingen bei Altleben a/S. gebildetes Wohnhaus nebst Zubehör aus freier Hand verkauft werden. Das Wohnhaus besteht aus 3 Stuben und 3 Kammern, Küche, Keller, 5 Ställen und einem Graben-Garten. Das Grundstück ist vor einigen Jahren neu gebaut und herrschaftlich eingerichtet. Im Auftrag des Besitzers habe ich am gedachten Tage Nachmittags 2 Uhr im **Lehmannischen Gahnhofe** einen Termin anberaumt, wozu ich Kaufkuffige mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Beesebau bei Altleben a/S., den 2. Februar 1866.

Reinhold Waldauf.

Eine Schmiede mit guter Kundschafft, 3 Stunden von hier, ist zu verkaufen durch **Krüger**, kl. Ulrichstr. 29.

Eine Scheune, in der Stadt gelegen, welche sich zum Verkaufslokal für Stroh eignet, wird von mir badigst zu pachten gesucht.
Kittergut Burg-Adewell. **C. Damm.**

2000 Th. sind auf sichere Hypothek pr. 4. April a. c. auszuliehen durch **C. M. Hofmann**, kl. Berlin Nr. 1, 2 Tr.

Verkauf einer Wiese in Loepziger Flur, 5 1/2 Morgen enthaltend. Das Nähere bei dem Ortsrichter **Starke** in Loepzig.

Mühlen-Verkauf.

Eine dicht an einer Kreisbahnstadt ohnweit der Berrabahn liegende



Mahlmühle neuerer Construction, große acht Gebäude und viele Räumlichkeiten nebst dabei befindlicher Schneidemühle, guter Wasserkraft, sowohl für Lohnmahlen, als Handelsmühle geeignet, mit schönen Wiesen und Feldern, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort für 14.000 Th. zu verkaufen und kann mit einer Anzahlung von 4000 Th. übernommen werden.
Franco-Anfragen unter **A. Nr. 181** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von ca. 500 preuss. Morgen Land und Wiesen in angenehmer, fruchtbarer Lage Thüringens, nahe einer frequenten Bahnstation, ist Familienverhältnisse wegen unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen und kann sofort mit Inventar übergeben werden. Franco-Anfragen unter **M. Nr. 2** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede in der Stadt, in welcher bei 3 Feuer gearbeitet wird und zu welcher 14 Morg. Land u. 2 Morg. Garten u. Wiesen gehören, soll mit vollständigem Handwerkszeug verkauft werden. Näheres durch **L. Richter** in Landsberg b/H.

Eine gute Leihbibliothek, 1200 B. stark, ist für den Spottpreis von 120 Th. zu verkaufen und steht Catalog zu Diensten durch **Jul. Häfeler sen.** in Leipzig.

Guts-Verkauf.

Ein Anspannquart in der Nähe von Eisleben, mit ca. 100 Morgen separirtem Acker in einem Plane, durchgängig Raps- und Weizenboden, ist mit vollständigem Inventar Familienverhältnisse halber gegen Anzahlung der Hälfte des Kaufgeldes preiswerth zu verkaufen. Reellen Selbstkäufern wird Hr. Kaufmann **Schuber** in Eisleben nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Musiker-Gesuch.

Gesucht werden: 1 erster Oboer, 2 erste Clarinetten, 1 guter zweiter Trompeter. Ferner: 1 Flügelhornist, Cornettist oder Trompeter, welcher gebiet, arrangiren und eine Blechmusik leiten kann, für das III. Bat. als Erbs. Hornist. Musikzulagen für Solo und erste Stimmen 5, 4 und 3 R., außerdem die ersten Vacanzen zum Staats-Hautboisten. Junge Musiker, welche ausgelernt, können sich mit Angabe ihrer Instrumente ebenfalls melden.

Auf Ausländer wird nur dann reflectirt, wenn dieselben nachweisen, daß sie in Preussische Dienste treten können.

Briefe, Meldungen und Führungs-Atteste werden frankirt entgegengenommen von dem Musikmeister im Schl. Füß. Reg. Nr. 38
W. Böblig.

Verkäuferin-Gesuch!

Für ein Modewaaren-Geschäft wird eine junge Dame als Verkäuferin gesucht, die bereits in gleichem Geschäft thätig gewesen ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Bewerberinnen wollen gefälligst ihre Adressen unter Beifügung von Photographie und Copie der Zeugnisse unter Chiffre N. N. poste rest. Zeit franco einfinden. Antrittszeit am liebsten baldmöglichst.

Schiffer, die auf Hamburg Ladung suchen, finden solche bei

M. Wiesenthal in Schönebeck.

Ein junger Mann von 18 Jahren, aus dem Canton Graubünden in der Schweiz, der eine Ackerbauschule besucht hat und gegenwärtig zu Hause practicirt, sucht auf einem größeren Gute der Provinz Sachsen eine Stelle als **Volon-tair-Verwalter**. Gef. Offerten niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg.

In meinem Colonialwaaren-, Producten- und Agentur-Geschäft kann per 1. April noch ein Lehrling placirt werden.

Aug. Apelt. Halle.

Ein tüchtigen brauchbaren Gehülfen sucht der Uhrmacher **August Senning** in Magdeburg in Anbahn.

Wir suchen für unser Delaiffinerie-, Producten- und Colonialwaaren-Geschäft einen Lehrling. **C. S. Schulze sen. & Sohn** in Merseburg.

Ein gebildetes, nicht mehr junges Mädchen sucht Oheim eine Stelle zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Näheres große Ulrichstraße Nr. 52 bei Frau **Wabe**.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Sattlerprofession zu erlernen, kann sogleich oder zu Oheim unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim **Sattlermeister F. Albrecht** in Eisleben.

Eine anständige, gebildete Person gesetzten Alters aus der Rheinprovinz, die in ihrer eigenen Familie Oekonomie und Milchwirthschaft erlernt und besorgt hat, in der feinen Küche und in allen Zweigen der Haushaltung gründlich erfahren ist, wünscht hier in der Umgegend auf einem Rittergute placirt zu sein, um nach der hiesigen Methode sich in der Käsewirthschaft zu vervollkommen. Im Besitze genügender Empfehlung beliebe man schriftliche Offerten franco unter Lit. A. Z. 39 poste restante Halle, in 8 Tagen gelangen zu lassen.
Halle, d. 8. Februar 1866.

2-3 Pensionäre vom 10-12 Jahren finden zu Oheim freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Saller**, Leipzigerstraße Nr. 102.

Einem Lehrling mit guten Schulkenntnissen suche ich für meine **Buchhandlung** zu Oheim d. J. Näheres brieflich.
Wittenberg, Febr. 1866. H. Herrofe.

Ich erkläre hiermit, daß ich die Wittve **Reinecke** aus Langendrogen als eine **ordentliche und ehrliebe Frau** anerkenne, und daß die Auserkung, welche ich gethan haben soll, eine falsche ist.
Otto Heine.

Aufgabe meines Holz-Geschäfts

Wegen bin ich Willens, alle in meinem Lager befindlichen nur trockenen böhmischen Hölzer, als: **Bretter, Bohlen und Stollen, eichene Bohlen, Waldrahmen, Spaliere, Dachlatten und Splindt, Felgen, Speichen und Leiterbäume, Schindeln, Mühlspindt, Dachrinnen und Dampfsäule** bis Ende März d. J. zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.
G. Ufer.

J. D. Garrett,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Buckau bei Magdeburg,

zeigt hiermit ergebenst an, daß **Drillmaschinen** für leichten und schweren Boden, **Düngervertheiler** und **Pferdebacken** vorräthig sind, und bittet Aufträge für die kommende Bestellzeit möglichst früh zu machen.

Auch sind **Locomobilen** und **Dreschmaschinen** verschiedener Art in kürzester Zeit abzulassen. Cataloge gratis.

Lieferung 40 Meilen franco per Bahn.

NB. Im Jahre 1865 erhielten diese Maschinen die große goldene Medaille auf der Ausstellung in Dresden, in Settin 3 große silberne Medaillen, in Glogau eine dergl. und in Orlitz eine dergl.

Geschäftsanzeige.

Ich erlaube mir meine durch den Mühlensbaumeister **Hrn. Kuhn** noch wirklich englisch-amerikanischem Bauysteme neu eingerichtete Mühle einem geehrten Publikum zum Gebrauch anzubieten.

Doppeltrahes Weizen- und superfeines Roggenmehl auf Aushuf und Verkauf zu den billigsten Preisen liegt stets im Lager.
Obernühle in Mühlenln.

J. Heinecke.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Flügel & Hornung zu Sangerhausen empfiehlt sich zur Lieferung von Dampfessel-, Dampfmaschinen- und Transmissionsanlagen, Pumpen und Mühlen-einrichtungen, Werkzeugmaschinen, Zonberei-tungsmaschinen, Maschinen für Brauereien, Brennerien, sowie für alle sonstigen industriellen Einrichtungen, worüber Zeichnungen und Kostenausschläge stets gern zu Diensten stehen.

Zur bevorstehenden Bestellzeit empfiehlt dieselbe noch ganz besonders Ringelwalzen neuester und besser Construction, Drillmaschinen, Rübendüppelmashinen, wie auch alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte.

Ferner liefert dieselbe zu Bauzwecken eiserne Säulen, Tragbalken, Gitter, eiserne Treppen, Dächer, Abdeckplatten und Rohrleitungen, empfiehlt geschmackvolle Grabkreuze sowie Grabgitter und ist durch den Ankauf einer bedeutenden Anzahl von Modellen jeder Art in den Stand gesetzt, mit den ältesten Etablissements zu konkurriren und zu höchst billigen Preisen zu liefern.

Gesuch.

Ein junger Mann von soliden Eltern, welcher Schulkenntnisse besitzt, kann als Lehrling unter günstigen Bedingungen in meinem Geschäft placirt werden.

Weißensfels, im Februar 1866.

A. Senger,

Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerci.
Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen, die in Küche und Molkenwesen erfahren, kann sofort Stellung erhalten. Näheres hierüber theilt auf portofreie Anfragen mit
Friedr. Kluge in Eisleben.

Ein tüchtige Wirthschafterin, die vorzüglich mit der feinen Küche verhandelt und längere Zeit größere Haushalte selbstständig geführt hat, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, ein anderweitiges Engagement. Geehrte Offerten erbittet man unter A. B., Geschwister **Barthels** in Raumburg a/S.

Tüchtige Mädchen, Haus- und Kindermädchen, mit guten Attesten versehen, weiß sogleich oder 15. d. Mis. nach
Fr. Gilenberg, Fleischergasse 16

Ein Lehrling findet Unterkommen bei dem Schlosser und Maschinenbauer **C. Hartmann** in Uisleben a/S.

Das in Nr. 32 der Hall. Bzg. zum Ausleihen annoncierte Capital von 8-10,000 R. ist bereits vergeben.

Zwei Morgen Acker bei **Diemitz** sind zu verpachten durch **S. Martinus**.

Kleesämerei-Gin- und Verkauf.

Zul. Reichel in Eisleben.

Guano und Superphosphat hält stets vorräthig **Zul. Reichel** in Eisleben.

Aetznatron zum Seifebaden empfiehlt **Zul. Reichel** in Eisleben.

In der **Pfesserschen Buchh.** in Halle sind zu haben:

M. Kuhlmann, Kubiktabelle über runde Hölzer. Taschenformat. Eleg. geb. 9 Gr.

Dieselben nebst **Rechenhef-**fer, zur schnellen Ermittlung der Gelbbeträge. Eleg. geb. 22 1/2 Gr.

Kubiktabelle über geschnit-tene und beschlagene Hölzer. Eleg. geb. 18 Gr.

Dieselben nebst **Rechenhef-**fer u. Eleg. geb. 1 R. 6 Gr.

Kubiktabelle über runde, so wie über geschnittene u. be-schlagene Hölzer. Eleg. gebund. 27 Gr.

Dieselben nebst **Rechenhef-**fer u. Eleg. geb. 1 R. 15 Gr.

Verlag von C. W. Dissenhauer in Eilenburg.

Eine gebrauchte **Theerblase** zu circa 30 Gr. Füllung wird zum Kauf gesucht. Offerten vermittelt gefälligst **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Neunzig Stück verpflanzbare Pflaumenbäume und Buchsbaum sind abzulassen
Nietleben Nr. 64.

Vollständiges Stellmacher-Werkzeug ist billig zu verkaufen
Rannische Straße Nr. 4, 1 Treppe.

Echt Peru-Guano und sauren phos-phorsauren Kalk in Prima-Qualität, Saat-widen und Delfuchen, halte von jetzt ab in **Stummsdorf** alle Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, aber nur Nachmittags, zur gefälligen Abnahme bereit.

C. Wehlf aus Bördig.

Ein neuer Jagdwagen, Preis 150 R.,
Eine Halbhaife, fast neu, Preis 80 R.,
Ein kleiner Hamburger, Preis 32 R.,
Ein fast neuer Leiter-Wagen, Einspanner, Preis 50 R.,
sehen zum Verkauf **Kleiner Sandberg Nr. 21.**

3 Mastkabe,
4 Mastochlen,
25 Schock Süßkirchbäume,
5 Birnbäume,
4 Apfelbäume

sind zu verkaufen auf Rittergut **Namfen** bei Bitterfeld.

Zwei leichte, sich zu jedem Gebrauche eignende Ackerpferde sind nebst Geschirre und Wagen wegen Aufgabe der Wirthschaft preisweith zu verkaufen in **Rothenburg a/Saale Nr. 4.**



Zwei leichte, sich zu jedem Gebrauche eignende Ackerpferde sind nebst Geschirre und Wagen wegen Aufgabe der Wirthschaft preisweith zu verkaufen in **Rothenburg a/Saale Nr. 4.**

Die erste Sendung **Frühjahrmäntel** in **Gros faille**, **Taffet** und **Stoff**, in geschmackvoller **Garnirung** und den neuesten **Façons** empfing
Gr. Steinstrasse 71. **Jacob Simon.**

Gr. Steinstrasse 71.

Für Confirmandinnen

empfehlen **Gebrüder Alkan** in **Halle**, Leipzigstr. 9:

Thibets in allen Farben, die Elle von 7 1/2 *Sgr.* an,
Schwarze Lüstres in glanzreicher Waare von 6 *Sgr.* an,
Weisse Mulls, 3/4 breit, die Elle von 4 1/2 *Sgr.* an,
Doppel-Shawls in guter **Woolswolle**, das Stück von 3 *Rh.* an,
Shirtings und gemusterte **Piqués** sehr billig.

Die aufergenöhnlich billigen **Poil de chèvres** sind wieder am Lager und verkaufen solche die Elle für 3 *Sgr.*

Gebrüder Alkan,

Nr. 9 Leipzigstrasse Nr. 9, der Ulrichskirche gegenüber,
in **Halle a/S.**

Für alle Brust-, Hals- u. Magenleidenden.

D. Lehmann's brustlösende **Bonbons**, à Pack 2 1/2 *Sgr.*
Herrn **D. Lehmann**, Halle. — Da ich die Wirksamkeit der von Ihnen verfertigten brustlösenden Bonbons vielfach habe rühmen hören, wende ich mich an Sie u. s. w. Bestellung.

Breidenstein b. Landsph.

Mariane v. Breidenbach.

Cardianaleptische (magenstärkende) Morsellen, à Pack 2 1/2 *Sgr.*
Herrn **D. Lehmann**, Halle. — Inliegend empfangen Sie 1 *Rh.*, wofür Sie mir gef. von Ihren magenstärkenden Morsellen zukommen lassen wollen, da mir dieselben sehr gute Dienste erweisen u. s. w.
Leipzig.

Chr. Kruse.

Brust-Syrup

à Fl. 1/1, 1/2 u. 1/3 *Rh.*
Herrn **D. Lehmann**, Halle. — Ich kann nicht unterlassen, Ihnen bei dieser Gelegenheit für die überraschenden Wirkungen Ihres Brustsyrops meine höchste Anerkennung auszusprechen. — Seit ich denselben auf Anrathen eines meiner Freunde für meinen schon leider seit Jahren sich eingestellten katarhalischen Husten resp. Verschleimung gebraucht, hat sich das Uebel so gebessert, daß ich bei fortgesetztem Gebrauch die sichersten und besten Hoffnungen für gänzliche Beseitigung desselben hege u. s. w.

Berlin, Lindenstr.

Gust. Demmler, Dorfsoßbldg.

Fortwährend frisch in den bekannten Niederlagen: in Wiehe b. Apoth. Haack, in Schaafstädt b. Apoth. Urendt, in Colleda b. H. Bretschneider, in Naumburg b. A. Mann, in Sonderhausen b. H. Junker, in Nordhausen b. C. Barthol, in Köb. jün bei Diehsche, in Gerbstädt b. R. Sander, in Schraplau b. Koch, in Hohnstädt b. Fr. Mähner, in Witra b. Fr. Roth, in Rastenberg b. Apoth. Landgraf, in Weissenfels b. Apoth. Graf, in Jessig b. Apoth. Schuster u. s. w.

D. Lehmann, Leipzigstraße 105.

Hôtel zum Kronprinzen.

Freitag den 9. Februar: Dritte und letzte

Soirée von Ernst Schulz

in dessen originellen

mimisch-physiognomischen Vorträgen und Darstellungen der verschiedenen Völker-Racen und Nationen der Erde.

Mit grösstentheils neuem Programm; unter Andern: „Eine kleine Narrenwelt“, „Wie Kleider Leute machen“ und „Humoristische Studien à la Garrick“.

Eintrittskarten à 10 *Sgr.* sind in den Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen der Herren **Karmrodt**, **Mühlmann** und **Schroedel & Simon** zu haben. — Entrée an der Kasse 12 1/2 *Sgr.*

Einlass 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Von heute ab bis auf Weiteres verkaufe:
Feinste **Nassnade** in Broden à 4 3/4 u. 5 *Sgr.*,
Feinsten **Melis** in Broden à 4 1/2 *Sgr.*,
Feinste gem. **Nassnade** 6 1/4 *u.* und 6 3/4 *u.*
pr. 1 *Rh.*,
Feinsten **Melis** 7 *u.* pr. 1 *Rh.*

Julius Herbst, Rannische Straße.

Strohsohlen,
Hofhaarsohlen,
Engl. Patentsohlen,
Wärmsteine bei

C. Luckow.

Ein Sopha ist billig zu verkaufen bei
C. Abelmann, Sattlerstr., gr. Steinstr. 9.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

Einsteckfäme f. Damen, die neuesten Muster in reichster Auswahl, sowie **Toupir**, **Friseur**, **Staub** u. **Taschenkämme** zu billigen Preisen bei

C. Luckow.

Ballschuhe und Stiefletten für Herren und Damen empfiehlt die größte Auswahl das Eisarter Schuhlager von **C. Herzau**, Halle, Leipzigstraße 87.

Täglich **prima Natives-Austern** und andere **Delicatesen**, vorzügliche preiswürdige und reingehaltene Weine in der

Weinrestauration & Weinhandlung von **Peter Broich**, gr. Märkerstraße 14.

Heinr. Haasens Restauration, Mühlberg Nr. 4, Sonnabend Abend **Karpfen** mit **pola. Sauce**.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Freitag früh
frischen Seedorf und Schellfisch
bei
C. Müller.



Strohüte

zum Waschen, Färben u. Modernisieren nimmt an

Louis Sachs,

Hut-Fabrikant,

große Ulrichsstraße Nr. 24.

Reitpferde-Vermiethung.

Um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, unternehme ich es, von heute ab den reitlustigen Herren zwei Reitpferde zum Vermieten zu stellen. Miethreglement ist bei mir einzusehen.

Ed. Schreiber, Reitlehrer, gr. Steinstr. 13.

Die **Bel-Etage** in meinem Hause, die bisher als Geschäfts-Lokal benutzt wurde, ist als solche wieder zu vermieten und kann sofort übernommen werden. **Franz Grohmann.**

Halle'sche Liedertafel.

Sonnabend den 10. Februar Abends 8 Uhr
Wahl des Rendanten.

Gottenz.

Dienstag den 13. Februar **Gesellschaftsball.**
Der Vorstand.

Schlettau.

Sonntag den 11. Februar **Tanzmusik.**
Peter, Gastwirth.

Zum Maskenball in Wilkau

Fasnacht-Dienstag den 13. Februar laßt ergebenst ein

Anfang 7 Uhr.

Gründling.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Dem Fräulein **Emma Hoffmann** zu ihrem 20. Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch, daß der große Rufbaum wackelt und **Molli** bellt.

10 Thlr. Belohnung!

Sonnabend den 3., Abends 6 Uhr, von einer Geschäftsreise zurückkehrend, ward ich auf der Börmliger Dorfstraße von Jemand, wahrscheinlich aus Rache, überfallen und mir von ihm mehrere Schläge mit einem Knüttel oberhalb des Kopfes und Oberarmes versetzt, so daß ich besinnungslos wurde, während der Missethäter die Flucht ergriff. Wer mir über den Schäter Auskunft geben kann, dem sichere ich obige Belohnung zu.

A. Hünfel in Börmlig.

Am 2. Febr. Vorm. zwischen 10—11 Uhr ist von der Leipz.-Str. nach dem Bahnhofe eine braune Double-Jacke mit bl. Schaalknöpfen verloren gegangen. Der resp. Finder wolle dieselbe geg. Bel. abgeben bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeige.

Friederike Buchmann,

Julius Barries.

Wulfen und Löbnitz a. d. Elbe.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Lthr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 33.

Halle, Freitag den 9. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den im Bezirk der General-Commission zu Merseburg beschäftigten Regierungs-Messior Schulze zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Die neueste „Provincial-Correspondenz“ sagt in ihren Notizen, der Adress-Entwurf von Reichensperger und Genossen sei augenscheinlich wohlgegründet, die Begründung im Wesentlichen richtig und dem wahren Landesinteresse entsprechend; aber dem jetzigen Abgeordnetenhaus gegenüber sei nicht die mindeste Hoffnung vorhanden, daß das Ziel der Antragsteller erreicht werde. Dem Abgeordnetenhaus dürste in kurzem Gelegenheit geboten werden, über die schleswig-holsteinische Angelegenheit endlich sich bestimmt und ohne Umschweife auszusprechen.

Ueber den Ober-Tribunalspruch sagt dasselbe Blatt: Beide Häuser des Landtags üben in Gemeinschaft mit der Krone die gesetzgebende Gewalt, sie dürfen in die Richterergewalt ebensowenig eingreifen wie die Krone, dies wäre geradezu ein revolutionäres Beginnen, ein verhängnisvolles Beispiel der Auflehnung gegen die in der Verfassung vorgesehene Gewalt. — Unter den demnächst zu erwartenden Gesetzesvorlagen figurirt ein Gesetz über die Haftbarkeit der Gebäudeeigentümer für den durch einen etwaigen Einbruch verursachten Schaden und über die Haftbarkeit des Werkmeisters und der Bauhandwerker für die Baumängel. — In den Verhandlungen mit Wien über die Vorgänge in Hoffstein habe das Wiener Cabinet seine entschiedene Mißbilligung derselben ausgesprochen; es sei zu erwarten, daß das fernere Verhalten der Behörden gegenüber dem augustinburgischen Parteitreiben der von der österreichischen Regierung künftigen Aufstellung entsprechen werde.

Nach §. 4 des Gesetzes vom 7. Mai 1856, betreffend die Erhaltung der Einheit der Rechtsgrundlagen in den richterlichen Entscheidungen des Obertribunals, genügt es, zur Beschlußfähigkeit der vereinigten Criminalsenate des Obertribunals (des Plenums für Strafsachen), daß „mit Einschluß des Vorsitzenden wenigstens elf Mitglieder Theil nehmen.“ Nun waren bei der Verhandlung am 29. v. M. aber fünfzehn ständige Mitglieder des Criminalsenats anwesend: sieben aus der altländischen Abtheilung und acht aus der rheinischen Abtheilung. Von diesen fünfzehn haben acht für die Aufrechterhaltung der bisherigen Auslegung und sieben dagegen gestimmt. Dadurch, daß man durch Zuziehung der Hülf Richter die Zahl auf 17 vermehrt hat, obwohl bei der Anwesenheit der 15 die Minimalzahl schon um 4 überschritten war, ist der Beschluß zu Stande gebracht, welcher vorliegt. Der Justizminister ist befugt, den Zutritt von Hülf Richtern zu einer Spruchabtheilung zu verfügen, wo dies im Interesse der Rechtspflege sich empfiehlt.

Nach der „Rhein. Ztg.“ soll es Herr v. Schlieckmann übernommen haben, die Motive für den Ober-Tribunals-Beschluß zusammenzustellen.

Der „Weserztg.“ wird von hier geschrieben: „Wir wissen nicht, ob der Herr Justizminister beabsichtigt, auch bei der Schlussberatung des Hovverbeschlusses nähere Auskunft über den Beschluß des Obertribunals vom 29. Januar zu verweigern, mit der Ausführung, er habe noch keine amtliche Mittheilung über denselben erhalten. Freilich liegt auch im gewöhnlichen Geschäftsgehe keinelei Grund vor, den Herrn Justiz-Minister direkt von dem Beschlusse in Kenntniß zu setzen. Es scheint aber gut, hervorzuheben, daß die Verweisung des auf die Frenkel-Zweifel'sche Angelegenheit bezüglichen Antrages des General-Staatsanwalts an die vereinigten Senate für Strafsachen „mit Genehmigung des königl. Justizministers“ erfolgt ist. — Die Behauptung der „Köln. Ztg.“, es bestände eine große Uneinigkeit hinsichtlich der Begründung des Beschlusses, ist, so auffällig dieselbe auf den ersten Blick scheint, thatsächlich richtig. Daß solche Verlegenheiten eintreten können, beruht auf der beim Ober-Tribunal eingeführten Praxis, daß mit Ausnahme der Anträge der Staatsanwaltschaft und des Referenten in der

Diskussion selbst keine motivirten Anträge gestellt werden. Jedes Mitglied des Kollegiums entwickelt, so wie es sich zum Worte gemeldet hat, seine Ansicht, und so kann es recht gut dahin kommen, daß bei der schließlichen Abstimmung mehrere Votanten aus verschiedenen Gründen für oder gegen den vorliegenden Antrag stimmen. Die Formulierung und Begründung des Beschlusses liegt alldem dem Referenten ob, wenn derselbe zur Majorität gehört (in diesem Falle also nicht der zur Minorität stehende Herr v. Seckendorff); sonst aber einem zu designirenden Mitgliede der Majorität. Der Entwurf zirkulirt alldann bei den Mitgliedern des Kollegiums, welche berechtigt sind, ihre abweichenden Motive anzugeben. Es ist dann schießlich Sache des mit der Abfassung und Begründung des Beschlusses Beauftragten, aus diesen, im vorliegenden Falle höchst inkongruenten Materialien ein Ganzes zu konstruiren. Wir glauben gern, daß unter diesen Umständen die Begründung des Beschlusses, dessen Wortlaut die juristische und politische Welt mit begrifflicher Spannung entgegenfiehet, kein Kinderpiel ist.

ange deutete Möglichkeit, daß die Begründung ein entgegenge-

setzten Geschäftsgang des Verhandlung vom 29. Januar ist die handlung also geschlossen; die hien Frage ist also pure Un-

ute den Etat des Handels- ergwerks, Hütten- und Sall- eisten Positionen. — Die Zu- die köhner Abgeordneten-Feier Wohlers fest. Die Resolu- erhalten.

heut wissen, die Regierung erfrage vor, welche die Mit- machen dürften, und dies sei ald geschlossen werden würde. hsen Sitzungen noch mehrere aber jede Aussicht auf An- wird, welche im vorigen Jahre

„sucht heute die Fortschritt- zu verböhnen: Wie ver- schrittspartei den positiven An- daß die §§. 61 bis 77 des Landesverrath, Beleidigungen zug auf die Wirksamkeit der Landtages außer Kraft gesetzt

Nach dem von der Matrikel-Commission des Herrenhaus- ses erstatteten Berichte zählt dasselbe gegenwärtig 246 wirkliche Mitglieder; wären alle Stellen besetzt, zu denen eine Berechtigung existirt, so würde der Bestand des Hauses die Zahl von 290 Mitgliedern erreichen, nämlich: 83 erbliche, 207 auf Lebenszeit berufene Mitglieder, und zwar unter den letzteren 153 auf Präsentation, 4 als Inhaber der vier großen Landesämter im Königreiche Preußen und 50 aus besondern allerhöchsten Verträgen Berufene, darunter 15 zugleich zu Kron-Syndicis bestellt; es ruhen indessen 20 erbliche und 24 lebens- längliche Stimmen; außerdem sind 18 Mitglieder nicht eingetreten, so daß die Zahl der eingetretenen Mitglieder beim Beginn dieser Session 228 betrug.

Graf Bismarck soll, wie in Marienburg verlautet, die durch den Tod des Herrn v. Kuerswald erledigte Stelle eines Oberburggrafen des dortigen Schlosses erhalten haben.

